

# Meldungen

zusammengestellt von Dirk Geilen und Thomas Bärthlein

## Gewalt gegen Christen

In Indien hat sich die Welle gewalttätiger Angriffe gegen religiöse Minderheiten in allen Bundesstaaten verbreitet. Laut Quellenangaben haben sich die Vorfälle von Gewalt gegen die christliche Gemeinschaft fortgesetzt. Zwischen 1964 und 1996 gab es 38 Vorfälle, während es alleine im Jahr 1997 bereits 15 waren und 1998 stieg die Zahl auf 90 an. Die Zahl der protokollierten Vorfälle im Bundesstaat Gujarat beliefen sich 1998 auf 38. Die Gewalt eskalierte weiter und gipfelte in der Vergewaltigung von vier Nonnen im Bezirk Jhabua in Madhya Pradesh. Bisher hat die Gewalt keine Ende genommen, sondern hat die Ängste und Unsicherheit der Christen erhöht.

Die Bemühungen des Premiers Atal Behari Vajpayee, die Ängste der christlichen Gemeinschaft in Indien zu dämpfen, erhielt am Weihnachtstag einen

ernsthaften Rückschlag: Aktivisten des 'Forums der erwachenden Hindus' ('Hindu Jagran Manch') haben Kirchen, Krankenhäuser und Schulen im Bezirk Dangs des Bundesstaates Gujarat angegriffen. Dangs war 1998 in Bezug auf die Gewalt gegen Christen einer der am meisten betroffenen Bezirke in Gujarat: Die Aktivisten des 'Forums' hielten am Weihnachtstag eine Massenkundgebung ab, auf der sie das "Erwachen der Hindus" forderten und alle Priester und Nonnen als "Räuber", die Regierungsgelder mißbraucht hätten, um Schulen für lokale Gemeinschaften zu bauen, brandmarkten. Als eine Gruppe von einheimischen christlichen Frauen nach einem Treffen in der Kirche von Ahwa zu einer Bushaltestelle ging, mit Steinen von Teilnehmern der Kundgebung des 'Forums' beworfen. Drei Frauen wurden verwundet und ins Spital eingeliefert. Danach kam es zu einem Schlagabtausch mit Steinen zwischen den Angreifern und den Menschen in der Kir-

che. Die Polizei hatte Tränengas abgefeuert, um die beiden Menschengruppen zu zerstreuen. Am Ende der Massenkundgebung stürmte eine Gruppe bewaffneter Jugendlicher die religiös geleitete 'Deep Darshan'-Schule und zerstörte das Gebäude. Es gab jedoch keine Verhaftungen. Später in der Nacht wurde rund 30 km außerhalb im Gebiet um Subir des Dangs Bezirks die von Jesuiten geleitete 'Adivasi Navjot High School' und das dazugehörige Heim niedergebrannt. Es wurde auch berichtet, daß ein Krankenhaus und drei andere Kirchen in Brand gesteckt wurden und zwei Jesuitenpater verletzt wurden.

Die Gewalt gegen Christen hat sich vor allem im Norden und Westen ereignet, wo extremistische hinduistisch-nationalistische Gruppen eine breitere Unterstützung finden. Diese hinduistischen Extremisten verdammen die Konversion der Hindus zum islamischen oder christlichen Glauben. Die christliche Gemeinschaft macht ca. 2,5 Pro-



In Indien droht der multireligiöse Charakter verloren zu gehen (Foto: Walter Keller)

zent der 950 Millionen Menschen in Indien aus. Laut Berichten wurde die Gewalt gegen die christliche Gemeinschaft auf drei Fronten begonnen: 1. durch direkte Gewalt gegen die Geistlichkeit; 2. durch Angriffe auf Evangelisten und durch Störungen der Gebetstreffen und 3. durch Druck auf christliche Institutionen, einschließlich Schulen, Krankenhäuser und Kirchen von Gemeindebehörden in Bezug auf Erlaubnisse zur Verbauung des Landes und Anklagen von Übergriffen. Im September 1998 verkündete eine extremistische hinduistische Gruppierung namens 'Bajrang Dal' eine Kampagne mit dem Slogan "Verlasse Indien", die auf die Vertreibung von christlichen Missionaren aus Indien abzielte.

Am 4. Dezember 1998 wurde von der christlichen Minderheit ein landesweiter Protesttag gegen die steigende Gewalt gegenüber Christen organisiert, um die Beachtung der Regierung und der indischen Bevölkerung auf die Gewalt gegen Christen und die fortlaufenden Versuche einiger fanatischer Elemente, den säkularen Charakter des Staates Indien zu zerstören, zu lenken. Premier Vajpayee und seine BJP reagierte darauf mit der Versicherung, daß Indien ein säkularer Staat sei. "Der gleiche Respekt für alle Glaubensrichtungen ist ein Eckstein unserer Kultur und Nation. Meine Regierung setzt sich vollkommen dafür ein, dieses Prinzip aufrechtzuerhalten." Seit Ende Dezember letzten Jahres wurden jedoch mindestens weitere zehn anti-christliche Angriffe in Gujarat bekannt.

Auch im neuen Jahr hält die Gewaltwelle an. Ende Januar forderten die unzähligen Übergriffe erstmals auch Menschenleben. Bei einem Brandanschlag in Manoharpur im Bundesstaat Orissa kamen ein australischer Missionar und seine beiden Söhne im Alter von acht und zehn Jahren ums Leben. Sie hatten in ihrem Auto übernachtet, als ein Mob, angeführt von der radikalen Hindu-Organisation 'Bajrang Dal', das Fahrzeug umstellte, die Insassen am Aussteigen hinderte und dann das Fahrzeug in Brand setzte. 50 Verdächtige wurden in den darauffolgenden Tagen von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Auch die Bundesregierung hat Indien gegenüber ihre Besorgnis über die Gewalt gegen Christen zum Ausdruck gebracht. Der Protest führte dazu, daß Premier Vajpayee einen bevorstehenden Deutschlandbesuch absagte.

Nach einem Bericht der 'Times of India' zeigt sich die indische Regierung über die deutsche Kritik an den Übergriffen auf Christen verärgert. Das Thema stand im Mittelpunkt eines Gespräches zwischen Heinrich-Dietrich Dieckmann, dem deutschen Botschafter in New-

Delhi, und Außenminister Jaswant Singh.

### Indien Terrorziel bin Ladens

Indien gehöre mit den USA und Israel zu den potentiellen Zielen von Terroranschlägen, die Osama bin Laden plane, berichtete 'The Hindu' am 20. Dezember. Unter Berufung auf die 'Sunday Times' heißt es, bin Laden baue seine von US-Cruise Missiles zerstörten "Terroristen-Universitäten" wieder auf und plane eine neue internationale Terrorerkampagne. Der 'Hindu'-Journalist, der die Lager selbst besucht habe, zitiert einen Kommandeur der Kaschmir-Bewegung 'Harkat u-Mujahedin' (früher: 'Harkat ul-Ansar'), demzufolge Hunderte neuer Kämpfer ausgebildet würden. In den Klassenräumen hingen Plakate mit bewaffneten Männern vor brennenden Flaggen der USA, Israels und Indiens. Die meisten Rekruten stammten aus Pakistan und beiden Teilen Kaschmirs. Unter Berufung auf pakistanische Geheimdienstquellen heißt es weiter: "Die Ausbildung islamischer Radikaler ist in Afghanistan in vollem Umfang reaktiviert worden."

Einem Bericht von 'The News' zwei Tage später zufolge habe bin Ladens Bewegung 'Al-Qaida' ihre Lager an neue Stellen in den Provinzen Paktia (Khost) und bei Jalalabad und Kabul verlegt. Außerdem wolle sie ein neues Lager in der Nordprovinz Kunduz eröffnen. 'The News' zufolge reisten auch weiterhin Araber aus dem Nahen Osten und Nordafrika über Pakistan nach Afghanistan. Dafür agiere ein 38jähriger Palästinenser namens Zain-ul-Abedin alias Abu Zubaida als Osama bin Ladens Pakistan-Repräsentant. Taleban-Informationsminister Amir Khan Mutaqi wies alle Berichte zurück.

### UNOCAL schwenkt von Afghanistan auf Indien

Die texanische Ölfirma UNOCAL, die gerade ihren Ausstieg aus dem umstrittenen Projekt zweier transafghanischer Pipelines in Zusammenarbeit mit den Taleban bekanntgab, will sich jetzt stark in Indien engagieren. Sie verkündete einen ambitionierten Fünf-Jahres-Plan, der Investitionen in Höhe von vier Milliarden Dollar in die Erdöl- und Erdgaskundung, in integrierte Energieprojekte mit Pipelines, Kraft- und Düngemittelwerken sowie den Erdgasimport vorsieht. Die Gesellschaft kauft als Teil dieser Strategie auch 26 Prozent der Aktien der privaten 'Hindustan Oil Exploration Corporation'. UNOCAL ignoriert dabei die US-Sanktionen gegen Indien wegen der Atomwaffentests. An den Projekten sind vier weitere US-Ge-

sellschaften beteiligt.

### Spannungen in Bihar verschärft

Der ehemalige Ministerpräsident Bihars, Laloo Prasad Yadav, ist im Zusammenhang mit den Korruptionsvorwürfen gegen ihn erneut in Haft. Seine Frau, die gegenwärtige Ministerpräsidentin Rabri Devi, beleidigte auf einer Massenversammlung in Patna den Gouverneur und andere BJP-nahe Politiker, was zu einer weiteren Verschärfung des aufgeheizten Klimas zwischen den Parteien geführt hat. Auch der 'Congress', der die Landesregierung bisher unterstützt, ging auf Distanz. Im September hatte der indische Präsident Narayanan die Forderung der BJP-Regierung zu rückgewiesen, er solle Rabri Devi des Amtes entheben ('Südasiens' 6/98).

Unterdessen hat Laloos 'Nationale Volkspartei' (RJD) einige Landtags-Nachwahlen gewonnen; das deutet daraufhin, daß ihre Strategie, in Nord- und Zentralbihar gegen die drohende Abspaltung des rohstoffreichen Südens ('Vananchal') Front zu machen, aufgehen könnte.

### Bal Thackeray gegen 'Fire'

In Mumbai (Bombay) und Delhi haben Aktivisten der 'Shiv Sena' die Aufführung des Spielfilms 'Fire' mit Gewalt verhindert. Nach Ansicht der rechten Hindu-Partei verstößt die in Deepa Mehtas Streifen gezeigte lesbische Liebe gegen die "indische Tradition". Im Anschluß an die Übergriffe legte das Informationsministerium den Film erneut der Zensurbehörde vor, obwohl diese ihn zuvor bereits freigegeben hatte. Frauengruppen und die liberale Öffentlichkeit reagierten mit empörten Protesten. Es mehren sich die Anzeichen, daß 'Sena'-Chef Bal Thackeray, Freund obszöner Gesten und Bewunderer Hitlers, sein populistisches Gespür verlasen hat: Grotteske Aktionen wie eine Demonstration von 'Sena'-Anhängern in Unterwäsche vor dem Wohnsitz des muslimischen Schauspielers und 'Fire'-Verteidigers Dilip Kumar machten die Regierungspartei Maharashtra ebenso zum Gespött der Leute wie Thackerays Anregung, die Protagonistinnen sollten doch muslimische Namen tragen. Vielfach wurde - à propos "indische Tradition" - daran erinnert, daß die Thackeray-Familie kürzlich das Gastspiel Michael Jacksons in Mumbai organisiert hatte.

Die in Maharashtra regierende Koalition aus Shiv Sena und BJP ist auch zunehmend inneren Zerreißproben ausgesetzt. Besonders die 'Sena' schnitt bei den Lok Sabha-Wahlen 1998 katastrophal ab. Die BJP versucht, sich von den

extremistischen Ausfällen Thackerays zu distanzieren. Eine äußerst polemische Auseinandersetzung gab es z.B. um seine Erklärung, unter "seiner" Regierung werde kein pakistanisches Cricket-Team in Bombay spielen.

Mehrere unabhängige Landtagsabgeordnete haben bereits erklärt, eine 'Congress'-Regierung unter Sharad Pawar unterstützen zu wollen. Doch Pawar schreckt (ähnlich wie Sonia Gandhi) vor einem vorzeitigen Machtwechsel mit unklaren Mehrheitsverhältnissen zurück und wartet statt dessen die in einem Jahr fälligen Landtagswahlen ab.

### Konflikte in Kashmir

Während die indische Regierung weiterhin zuversichtlich ist, den bewaffneten Aufstand in Jammu und Kashmir zunehmend unter Kontrolle zu haben, sind sich die islamischen Gruppen offenbar uneins über ihre Strategie. Der Vorsitzende der wichtigen Pakistan-nahen Organisation 'Jamaat-e-Islami', Ghulam Mohammad Bhat, hat sich auf einer Pressekonferenz im November vom bewaffneten Kampf distanziert und ein Ende der Unterstützung militanter Gruppen, insbesondere der 'Hizbul Mujahideen', angekündigt. Bisher galt die 'Hizbul Mujahideen' geradezu als eine Art bewaffneter Arm der 'Jamaat'. Scharfen Widerspruch provozierte Bhats Erklärung denn auch von einem wichtigen Rivalen innerhalb der 'Jamaat', Syed Ali Shah Geelani. Der Hardliner Geelani ist derzeit Vorsitzender der 'All-Party Hurriyat Conference', des Dachverbandes der separatistischen Parteien in Kashmir.

Eine Zunahme an Bombenanschlägen im November weist daraufhin, daß sich eine größere Zahl der pro-pakistanischen Militanten in diesem Winter offenbar nicht über die Gebirgspässe nach Pakistan zurückgezogen hat.

### Zugunglück im Punjab

Dem zweitschwersten Unfall in der Geschichte der indischen Eisenbahn fielen Ende November letzten Jahres im Punjab mehr als 200 Menschen zum Opfer. Mehrere Waggon des Zuges 'Frontier Mail' von Mumbai nach Amritsar entgleisten und wurden vom wenige Momente später entgegenkommenden Expresszug nach Kalkutta erfaßt.

### Pilger getötet

Am 14. Januar kamen im südindischen Bundesstaat Kerala bei einem Erdbeben und einer sich daran anschließenden Panik 51 Pilger ums Leben; über 100 weitere wurden verletzt. Der Erdbeben wurde von den Pilgern selbst

ausgelöst, nachdem Tausende versucht hatten, einer Zeremonie an ihrem Zentralheiligtum in Sabarimala beizuwohnen. Nach Darstellung der Tageszeitung 'Deccan Herald' vom 15. Januar, befanden sich zum Zeitpunkt des Unglücks rund 1,5 Mio. Pilger in Sabarimala. Wie jedes Jahr versammelten sich hier Pilger des in Südindien zunehmend an Popularität gewinnenden Ayyappa-Kults, um den Höhepunkt ihrer zweimonatigen Pilgerschaft zu erleben (zur Ausbreitung der Ayyappabewegung in Südindien, s. 'Südasiens' 5/98).

### Cricket-Kontroverse

Anstehende Test-Cricket-Begegnungen zwischen Indien und Pakistan haben vor allem im Bundesstaat Maharashtra zu heftigen Kontroversen geführt. Angeführt von der in Mumbai zusammen mit der BJP regierenden 'Shiv Sena', versuchten hindu-nationalistische Gruppierungen das Spiel der pakistanischen Mannschaft in Indien mit allen Mitteln zu verhindern. Der Führer der 'Shiv Sena', Bal Thackeray, begründet diese Haltung mit der angeblich terroristischen Rolle Pakistans im Kashmir-Konflikt.

Zum ersten Mal seit elf Jahren soll es wieder zu einem Zusammentreffen der beiden Nationalteams in Indien kommen. Der lautstarke und radikale Protest der 'Shiv Sena' gegen das Auftreten einer "muslimischen" Mannschaft auf indischem Boden führte dazu, daß das in Mumbai geplante Spiel nun in Delhi stattfinden soll. Anfang Januar aber verschafften sich Anhänger der 'Shiv Sena' Zutritt zum Spielgelände in Delhi, verwüsteten das Feld und lieferten sich Auseinandersetzungen mit heranrückenden Sicherheitskräften.

Am 18. Januar drangen rund siebzig mit Stöcken und Brechstangen bewaffnete Anhänger der 'Shiv Sena' in die Büroräume des Cricket-Verbandes in Mumbai ein, verwüsteten die Räume und verletzten mehrere Personen - auch wurde die Trophäe des Cricket-Weltcups von 1983 zerstört.

Innenminister Advani (BJP) verurteilte die Angriffe und Premierminister Vajpayee versprach ein massives Sicherheitsaufgebot, um die Durchführung der Spiele zu gewährleisten. Die Länderspiele sollen wie geplant Ende Januar in Delhi und Madras stattfinden. Das Vorgehen der 'Shiv Sena' scheint auch die Spannungen zwischen den Koalitionspartnern auf Landes- sowie Bundesebene zu verschärfen. Ob die Rechnung der 'Shiv Sena', den Sport zu instrumentalisieren, hingegen aufgeht, scheint ebenfalls fraglich. Ein Jahr von den Wahlen in Maharashtra dürften die Attacken auf Kosten des Nationalsportes Cricket der radikalen Partei eher Stim-

men gekostet haben.

### Hinduisierte Bildungs- und Kulturpolitik

Auf scharfe Ablehnung säkularer Parteien stießen Ende des letzten Jahres Pläne des Bildungsministers M.M. Joshi, hinduistische Elemente in das Bildungswesen des Landes einzuführen. So forderte Joshi, dessen politische Wurzeln in der radikal-fundamentalistischen 'Rashtriya Swayamsevak Sangh' (RSS) liegen, eine stärkere "Indisierung" und "Spiritualisierung" des Schulwesens, worunter er konkret das Studium der Veden versteht. Sanskrit soll daher nach seinen Plänen ab der dritten Klasse zum Pflichtfach werden. Der starke innenpolitische Widerstand gegen eine Hinduisierung des Bildungswesens und der damit verbundene Angriff gegen die säkularen Grundlagen des Staates haben Joshis Vorhaben vorerst vereitelt.

Dennoch zeigt sich in den von der BJP regierten Bundesstaaten, daß die Ideologie der Hindu-Nationalisten längst Einzug in den Schulalltag gehalten hat: Die Zerstörung der Moschee von Ayodhya 1992 wird als "Wiedergutmachung" für Unrecht gerechtfertigt, welches den Hindus durch die Muslime wiederfahren sei.

Das Symbol des Bildungsministers in seinem Bestreben einer hinduistisch orientierten Bildungspolitik ist Saraswati - die Hindu-Göttin der Gelehrsamkeit. Bereits vor zwanzig Jahren griff ein Bild des bekannten Malers Maqbool Fida Hussain das Motiv Saraswatis auf. Vor zwei Jahren jedoch erregte das Bild plötzlich Aufsehen; zum einen weil die Göttin nackt dargestellt wurde, zum anderen weil der Künstler Muslim ist. Die Hindu-Rechte eröffnete eine regelrechte Hetzjagd gegen den Maler, der ihrer Meinung nach nicht das Recht hat, eine Hindu-Göttin nackt darzustellen. Hussains Haus wurde verwüstet und der Maler floh ins Ausland. Viele Künstler fühlten sich ebenfalls bedroht, sprachen von einer Kampagne radikaler Hindu-Organisationen.

Aber auch auf Wissenschaftsebene wird eine Ideologisierung vorangetrieben. Nach der Amtsübernahme im April tauschte Joshi die führenden Personen anerkannter geisteswissenschaftlicher Forschungsinstitute aus. Ziel dieser Maßnahme ist es die Geschichte der Arier, ihrer Eroberung und der Einführung des Hinduismus, umzuschreiben: Demnach sind die Arier nicht mehr - wie bereits die islamischen Eroberer - Einwanderer auf dem indischen Subkontinent, sondern sie werden als Begründer der Indus-Hochkultur von Harappa und Mohenjo Daro dargestellt.